

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **101 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

K. Luger, F. Rest (Hrsg.):

Der Alpentourismus

Entwicklungspotenziale im Spannungsfeld von Kultur, Ökonomie und Ökologie

Studien Verlag, Innsbruck 2002, 530 Seiten, € 43.80, ISBN 3-7065-1712-4.

Millionen Urlauber und Ausflügler bewegen sich Jahr für Jahr auf einem immer dichter werdenden Autobahn- und Strassennetz in Richtung Alpen. Die Technisierung der Gebirge, ihre leichtere Erreichbarkeit, der Erlebnishunger der Stadtbewohner, gestiegener Wohlstand und wachsende Freizeitbedürfnisse machen den Tourismus zu einer der grössten Wachstumsbranchen weltweit. Die Alpen, als Antithese zur Stadt und scheinbar noch intakter Naturraum, erfreuen sich seit Jahrzehnten einer magischen Anziehungskraft.

Die Reisenden kommen mit der Erwartung, eine unverbrauchte Natur konsumieren zu können, in ein «kleines Paradies». Sie wollen aus ihrem genormten Alltag ausbrechen, für einige Wochen Leben ins Leben bringen oder mit der Seele baumeln, zu sich zurückfinden. Der Urlaub in den Bergen gilt als «high touch»-Erlebnis, Tuchfühlung mit den Elementen steht im Vordergrund. Aber wie gehen die Bewohner der Gebirge mit diesem Ansturm – rund 20 Millionen Reisen, d.h. 12% aller Auslandsreisen der Europäer führen in die Alpen – um? Welche Massnahmen der Steuerung von Touristenströmen haben sich bewährt? Reichen Schutzzonierung und Verkehrsberuhigung als Gegensteuerung? Wie sehen die zukünftigen Erfolgskonzepte für eine Tourismusentwicklung im Gleichgewicht aus?

Auf der Suche nach neuen Wegen des Alpentourismus werden zahlreiche und widersprüchliche Strategien diskutiert und – mit unterschiedlichen Erfolgen – auch bereits angewandt. Ein relativ neues Konzept sind künstliche Ferienwelten und Themenparks in den Alpen, das neben etlichen erfolgreichen Beispielen auch erste Bruchlandungen und Pleiten hervorgebracht hat. Zur gleichen Zeit werden aber auch ganz andere Wege diskutiert und besprochen, die aufbauend auf den Stärken des klassischen Alpentourismus eine integrierte und umfassende nachhaltige Entwicklung regionaler Lebenswelten propagieren, in denen Tourismus nur ein Faktor neben vielen in einem Konzept eigenständiger Regionalpolitik ist; in denen Lokalität und Modernität zusammengeführt werden sollen. Regionsspezifisch vernetzte Wirtschaften unter verstärkter Einbeziehung der Landwirtschaft, des Gewerbes und des Dienstleistungssektors

sieht ein Leben mit und nicht für den Tourismus vor, unter aktiven Beteiligungsmöglichkeiten der lokalen Bevölkerung. Dieses Konzept einer sowohl ökonomisch als auch sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung von multioptionalen Regionen, in denen die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und des sozialen Umfeldes sowie lokale Kulturtraditionen mit dem jeweiligen touristischen Angebot von Destinationen enger verknüpft werden können, stellt sich als mögliches Alternativkonzept dar. Diese Strategie des «Bewahrenden Fortschritts» verlangt eine ökonomisch nachhaltige Basis, aus der heraus soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele gesichert werden können.

Schweizerische Gesellschaft für Kartographie:

Topografische Karten: Kartengrafik und Generalisierung

Kartografische Publikationsreihe Nr.16, 2002, 120 Seiten auf CD, Fr. 48.–.

Kartengrafik und Generalisierung haben eine gemeinsame Zielsetzung. Beide sind bestrebt, ein für den Benutzer einwandfrei lesbares, verständliches Kartenbild zu generieren, das die verschiedenen Einzelaussagen zu einem logisch aufgebauten, informativen, lagerichtigen Gesamtbild vereint und nicht zuletzt auch attraktiv ist. Verworrene, unkoordinierte, unpräzise, überfüllte und schlecht lesbare Karten frustrieren die Benutzer und sind oft unbrauchbar.

Um eine vielseitigere Verwendung der Publikation zu ermöglichen, wird sie im pdf-Format auf CD-ROM angeboten. Inhaltlich sind allgemeine Grundsätze der Kartengrafik herausgelöst und der Generalisierung im engeren Sinne vorangestellt. Viel Bildmaterial wird präsentiert, gute und schlechte Lösungen werden einander gegenübergestellt. Die behandelte Thematik ist ein wichtiger Baustein jeder Ausbildung in Kartengrafik. Sie ist Bestandteil der Grundschulung jedes Kartengestalters, unabhängig vom verwendeten Werkzeug und vom Präsentationsmedium. Die Publikation richtet sich an alle in der Kartografie und in verwandten Bereichen wie GIS, Geomatik und Web-Grafik tätigen Personen.

Nachdem die vielbeachtete Schrift «Kartographische Generalisierung – Topographische Karten» aus dem Jahre 1975 schon seit längerer Zeit vergriffen ist, wurde das Werk von

einer Arbeitsgruppe der SGK unter der Leitung von Prof. Dr. h.c. Ernst Spiess, ehemaliger Leiter des Institutes für Kartographie an der ETH Zürich, vollständig neu bearbeitet.

Bezug:

Claude Vez c/o Bundesamt für Landestopographie, Seftigenstrasse 264, CH-3084 Wabern, claud.vez@swisstopo.ch, Fax 031 963 24 59, Tel. 031 963 24 04.

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Nr. 27, Januar 2003

Die «Carte de la Souabe» 1:100 000 (1818–1821) (Hanspeter Fischer):

Die Epoche der Französischen Revolution 1789 und der dadurch ausgelösten politischen Umwälzungen bis 1815 war gleichzeitig auch ein Zeitabschnitt mit gewaltigen kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa. Während dieser Zeit erstellten die Militärkartographen der beteiligten Armeen Karten über ausgedehnte Gebiete, so unter anderem auch die Carte topographique de l'ancienne Souabe et d'une portion des pays limitrophes im Massstab 1:100 000. Dieses grosse Kartenwerk über den ehemaligen Schwäbischen Kreis und die angrenzenden Gebiete entstand während der französischen Besetzung Südwestdeutschlands und umfasst 17 Blätter sowie eine Übersichtskarte. Es wurde im Jahr 1801 auf Veranlassung des die Rheinarmee kommandierenden Generals Jean Victor Moreau (1763–1813) begonnen. Aus finanziellen und politischen Gründen verzögerte sich der Druck der Carte de la Souabe, so dass die Blätter schlussendlich erst zwischen 1818 und 1821 herausgegeben wurden.

Der Kartograph als Erdenwaller. Zu einer «physischen» Karte des Berliner Kartenstechers Johann Karl Mare (Franz Reitingen):

Der vorliegende Beitrag zeichnet am Beispiel der ungewöhnlichen Karriere von Johann Karl Mare (1773–1835) die Entwicklung der preussischen Kartographie und der daran beteiligten Institutionen am Ende der Napoleonischen Ära nach. Die Umstände seiner Ernennung zum «Professor der geographischen Künste» an der «Akademie der Künste» im Jahr des Russlandfeldzugs trugen dem in Berlin ansässigen Stecher, Kartographen und Verleger hugenottischer Herkunft neben manchen Privilegien auch den Neid seiner Kollegen ein. Seine

Loyalität gegenüber dem preussischen Königshaus bewahrte ihn indessen nicht davor, dass seine kleinmeisterlichen Arbeiten nach seinem Tod rasch in Vergessenheit gerieten.

Die älteste gedruckte Karte der Champagne und Stefan Keltenhofer (Mark Häberlein und Peter H. Meurer):

Der *Catalogus auctorum* im Atlas von Abraham Ortelius, eine der wichtigsten Quellen zur Landkartenproduktion des 16. Jahrhunderts, nennt seit 1570 unter dem Eintrag zu Steph. Keltenhofer eine Karte der Champagne, die «mit Unterdrückung seines Namens» in Antwerpen erschienen sei. Nun ist aus der Zeit vor 1570 nur eine gedruckte Karte der Champagne bekannt, deren einziges Exemplar sich in der Fürstlichen Kunstsammlung auf Schloss Wolfegg/Württemberg befindet. Der Holzschnitt (Format 58 x 39,5, Massstab etwa 1:900 000) trägt das Impressum des Antwerpener Verlegers Tielmann Susato (tätig 1529–1561) vom September 1544. Ein Signet in Form einer «Antonius-Glocke» verweist auf den Amsterdamer Holzschnneider Cornelis Antoniszoon (1501–1556/57), der zu dieser Zeit mehrfach auf kartographischem Gebiet tätig war.

Die Nordeuropakarte von Abraham Ortelius (Septentrionalium Regionum Descrip[tio]) (Nils G. Germundson):

Die Karte der nördlichen Gebiete Europas von Abraham Ortelius (1527–1598) ist eine der attraktivsten seines Atlases *Theatrum Orbis Terrarum*. Als sie 1570 erstmals herausgegeben wurde, war ein Teil des Gebietes erst kurz zuvor erforscht worden und ein Teil immer noch unbekannt. Kartenhistoriker haben seit Jahren und im Speziellen beim umfangreichsten und in vielen Exemplaren vorliegenden Atlas versucht, anhand von Details im gedruckten Bild das Druckstadium der einzelnen Karten herauszufinden. Der Autor zeigt anhand seiner Forschungsergebnisse die verschiedenen Plattenzustände und Erkennungsmerkmale im Kartenbild sowie beim Rückseitentext.

Seismologische Karten – ein Beispiel thematischer Kartographie (Jan T. Kozák und Rudolf Dusek):

Erdbeben und Vulkanausbrüche bewegen die Menschheit seit Menschengedenken. Innerhalb der thematischen Kartographie sind frühe seismologische Karten in der Wiedergabe der Verhältnisse stark vom Bedürfnis nach bildlicher Darstellung beeinflusst. Die Wiedergabe der korrekten topographischen Lagebeziehungen steht im Hintergrund. Bis zum Ende

des 18. Jahrhunderts wurden die Karten nicht als Arbeitsinstrumente für weiterführende Studien oder als Grundlage zur Vertiefung des Verständnisses geologisch-tektonischer, seismischer oder vulkanologischer Prozesse konzipiert. Wichtiger Anstoss zur Methodenentwicklung war das verheerende Erdbeben von Lissabon (1755). Der Aufschwung der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert und die damit zusammenhängende grosse Menge an Beobachtungen und Daten bot die Möglichkeit, geophysikalische Phänomene und dahinter verborgene Prozesse grossräumig zu entschlüsseln. Wichtiges Hilfsmittel hierzu sind Karten erdwissenschaftlichen Inhalts, besonders seismische Karten, welche Zusammenhänge zwischen Tektonik, Vulkanismus, Erdbeben und daraus ableitbaren Gefährdungen und Massnahmen offen legen.

Bestellung für Einzelhefte oder Abos:

Preise: Einzelheft CHF 22.–, Jahresabonnement CHF 40.– (Ausland: CHF 24.– resp. 45.–) inkl. Versand.

Bezug: Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Fax 026 670 10 50.

E. Zabel:

Transsibirien, 1903

Mit der Bahn durch Russland und China

Erdmann Verlag, Stuttgart 2003, 320 Seiten, € 22.–, ISBN 3 522 60046 0.

100 Jahre Transsibirische Eisenbahn: Im Jahr 1891 begonnen, war innerhalb weniger Jahre auf einer Strecke von mehreren tausend Kilometern der Schienenstrang vom Ural bis zum Pazifik verlegt worden. Und obwohl noch bis 1916 weitergebaut wurde, schlug doch 1903 mit der Aufnahme des regulären Eisenbahnverkehrs zwischen Russlands Hauptstadt und seinen Pazifikhäfen Dalnij und Wladiwostok durch die Mandschurei die eigentliche Geburtsstunde der legendären Transsibirischen Eisenbahn. Seit diesem Zeitpunkt war es möglich, auf Schienen von Berlin nach Sibirien und Asien zu reisen. Als der Journalist Eugen Zabel im Kursbuch der Deutschen Reichsbahn davon erfuhr, schmiedete er sofort Reisepläne. Und bald darauf machte er sich als einer der Ersten auf den Weg.

M. Polo:

Die Beschreibung der Welt, 1271–1295

Erdmann Verlag, Stuttgart 2003, 320 Seiten, € 22.–, ISBN 3 522 60041 X.

Marco Polo – dieser Name steht auch nach 750 Jahren wie kein anderer für Reisen, Abenteuer, Entdeckung. Und das zu Recht, denn mit der Fahrt von Venedig nach China schrieb der Kaufmann für alle Zeiten Geschichte – und nach seiner Heimkehr eines der berühmtesten Reisebücher der Weltliteratur.

In der gleichen Reihe:

H. Pleticha (Hrsg.):

Die Fahrt nach nirgendwo

Erdachte Reisen – erfundene Länder

G. Caprez, P. Pfeiffer:

Albulabahn

Harmonie von Landschaft und Technik

AS-Verlag, Zürich 2003, 160 Seiten, CHF 88.–, ISBN 3-905111-89-6.

100 Jahre Albulabahn: eine Bahnlinie als architektonisches Kunstwerk. Die Strecke der Albulabahn gilt als eine der weltweit schönsten und ist eine technische Meisterleistung der Pionierzeit, die sich harmonisch in die Landschaft einfügt, sie bereichert – und nun sogar als UNO-Weltkulturerbe im Gespräch ist.

In der gleichen Reihe:

Iso Camartin, Peter Pfeiffer:

Aus den Anfängen der Rhätischen Bahn

Gion Caprez, Peter Pfeiffer:

Die goldenen Jahre der Berninabahn

Michel Gremaud, Peter Pfeiffer:

Belle Epoque am Golden Pass: MOB und CEG

Belle Epoque au Golden Pass: MOB et CEG

Michel Gremaud, Peter Pfeiffer:

Golden Pass und Greyerzerland Golden Pass et Pays de Gruyère